



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin**

**Teresa <de Jesús>**

**Cöllen am Rhein, 1686**

Bulla Canonizationis, Das ist/ Apostolischer Brieff der Heiligsprechung der  
H. Jungfrawen Teresæ, Stiffterin deß Discalceirten Carmeliter Ordens.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37817**

Vorrede.

BULLA CANONIZATIONIS,

Das ist /

Apostolischer Brieff der Heiligprechung der  
H. Jungfrauen

T E R E S A E,

Stifterin des Discalceirten Carmeliter Ordens.

Welche Ihre Päpstliche Heiligkeit Gregorius der XV. diß Nahmens / zugleich  
mit dem H. Isidoro, Bavorsmann / Madritischen Patron / als auch Ignatio  
Loyola, der Societät Jesu Stifftern / Francisco Xaverio, auch derselben  
Societät / und Philippo Nerio, Stifftern Congrega-  
tionis Oratorii,

In die Zahl der Heiligen gesetzt / im Jahr 1622. den 12. Tag Martii.

G R E G O R I U S

Bischoff / ein Diener aller Diener Gottes /

Zu dieser Sachen ewiger Gedächtnis / &c.

**A**llmächtige göttliche Wort / nach dem es  
von dem Schoß des Vatters / sich auff Erden herunder gelassen /  
damit es uns von der Gewalt der Finsternis erledigte / und nun-  
mehr seinen lauff vollender hatte / als er von dieser Welt wieder zu  
seinem Vatter kehren wolte / damit es die Versammlung seiner Auserwählten /  
durch die ganze weite Welt außbreitete und fortpflanzete / die er ihm mit seinem  
Blut erworben hatte / und dieselbe mit dem Wort und Lehr des Lebens inner-  
richtete / auff daß er zuschanden machte alle Weißheit der Weisen / und zerstöß-  
rete alle Hochheit / die sich wider Gott aufflehnete / hat er ihm erwehlet / nicht viel  
adeliche / weder viel weise / sondern die verächtlichen dieser Welt / die nicht in hoch-  
heit ihrer Red / noch mit Worten menschlicher weißheit / sondern in einfalt / und in  
der warheit / ihren beruff und dienst / darzu sie von ewigkeit an vorgeordnet wa-  
ren / erfüllten.

In den nachfolgenden Altern aber / als er der bestimmben Zeit gemäß / sein  
volck durch seine treue diener hat heimbsuchen wollen / hat er gemeiniglich kleine /  
geringe / und niedrige darzu genommen / durch welche er seiner Catholischen Kir-  
chen großmächtige wolthaten erzeigete / und denen er / laut seines worts / die ge-  
heimwissen des Reichs der Himmeln / die vor den weisen und verständigen ver-  
borgen



## Vorrede.

bergen fernd/ entdeckete/ und sie mit Gnaden von oben herab dermassen erleuchtete/ daß sie der Christlichen Kirchen mit lebendigem Exempel aller Tugenden und guter Werck vorgiengen/ und mit der Herrlichkeit vieler Wunderzeichen ansehnlich machten.

In unsern Tagen aber hat Er grosses Hehl gewürcket durch die hand eines Weibs/ dann er in seiner Kirchen/ gleichsam ein newe Delboram erwecket hat/ Teresiam eine Jungfraw/ welche nach dem sie mit wunderlichem sieg/ ihr eygenes fleisch durch ständige Jungfrawschafft/ die welt durch wunderfame demuth/ und alle list des Teuffels durch vielfältige grosse Tugenden überwunden/ hat sie nach höhern dingen trachtende/ und die weibliche schwachheit mit großmüthigkeit übertreffende/ ihre lenden mit stärke umbgürtet/ und ihre arm bekräftiget/ und ein kriegsheer der starcken angerichtet/ welche für das Haus des Gottes Saabaoth/ und für sein geses/ und für seine gebott/ mit geistlichen waffen kämpffeten/ welche auch der Herr/ dieses grosse werck zu vollziehen/ häufig erfüllt hat mit dem Geist der weißheit und verstands/ und mit den schätzen seiner gnaden dermassen erleuchtet/ daß ihr g'ans als wie ein Stern am Firmament glanze/ in dem Hause Gottes/ in alle Ewigkeit.

So haben wir derohalben für recht und billig gehalten/ daß welche Gott/ und sein eingebornner Sohn/ unser Herr Jesus Christus/ als eine Braut gezeihret/ und mit seinen kleynodien geschmücket/ und in glory und herrlichkeit der wunderzeichen/ seinem Volck zu offenbahren/ sich gewürdiget hat/ auch wie so viel unsere Apostolische Hirten-sorg in der allgemeinen Kirchen betrifft/ in deren wir/ gleichwol unwürdig/ vorstehen/ als eine heilige und außgewählte Gottes zu achtern und zu verehren/ auß Apostolischer autoritet und gewalt ausgesprochen/ damit alle Völcker den Herrn loben und priesen mögen/ in allen seinen wunderthaten/ und alles fleisch erkenne/ daß auch in unsern Tagen seine Erbarmungen nicht er-mangeln/ noch abgenommen. Welcher ob er schon umb unserer Sünden wegen uns heimbsuchet/ mit der rühen seines zorns/ so hält Er doch in seinem grimm/ seine barmherzigkeiten/ in dem er uns in unsern trübsalen mit newer hülf ver-sieht/ und die Zahl seiner Freunde vermehret/ welche seine Kirchen/ mit ihren Verdiensten und Fürbit beschützen/ und beschirmen.

Damit aber alle Christglaubige wissen und verstehen mögen/ wie überflüßig Gott der Herr seinen Geist/ über seine Dienerin aufgegossen/ und deswegen von tag zu tag/ gegen derselben die andacht gemehret werde/ haben wir für gut angesehen/ etliche ihre fürnehmere Tugenden/ und ein theil der grossen Wunderthaten/ die der HERR durch ihre hand gewürcket hat/ in diesen Brieff ein-zuverleiben.

Teresia ist geböhren zu Abula/ im Königreich Castella/ im Jahr nach Christi geburt 1573. von Eltern die so wol an geschlecht/ als tugend samen leben und wandel



## Vorrede.

del fürrefflich / von welchen sie in der forcht Gottes erzogen worden / noch in sehr zarter jugend / ein wunderliches anzeigen künfftiger Heiligkeit von sich geben hat. Dann als sie die Geschichte der H. Märtyrer durchlas / ist ihr hertz in ihr vom feur des H. Geists dermassen entzündet worden / daß sie zugleich mit ihrem leiblichen Bruder / der auch noch ein junger Knab war / von hant entlossen / willens in Affricam zu reysen / allda ihr Blut und leben / von Jesu Christi wegen / zu vergießen. Weil sie aber von ihrem Vetter wieder zurück geführet worden / und mit stättigen zähren beweynete / daß ihr ein so gute gelegenheit auß den händen entsogen wäre worden / hat sie dis inbrünstige verlangen nach der marter / mit allen mögen / und andern guten wercken / erstattet.

Als sie aber das zwanzigste Jahr erreicht / hat sie sich Christo dem H. Ermen gänglich vermählet / und den beruff / zu welchem Er sie beruffen / für die hand genommen / und sich zu den Closterfrawen unser lieben Frawen vom berge Carmelo / des mitirigten oder gelinderten Ordens begeben / damit sie in dem Hauff des H. Ermen gepflanzt / in den verhöfen unsers Gottes blühen möchte. Nach dem sie nun in diesem Closter ihre Profession oder gelübde gethan / und achsehen ganzer Jahr lang mit den allerschweresten krankheiten / und sonst viel andern verwichungen geplagt gewesen / und von oben herab mit keinem Trost ergeset worden / hat sie alles / vermittelst der gö. lichen Hülf / mit so unüberwindlichem gemüth übertragen / daß die bewährung ihres Glaubens / viel köstlicher als alles Gold / das durchs Feuer bewähret wird / befunden ist worden / zu lob / preys und ehren / und zu offenbahrung unsers Heren Jesu Christi.

Weil aber zu auffrichtung des so hohen gebäws von Christlichen Tugenden / die grundfeste des glaubens mußte gelegt werden / hat Teresia dieselbe also fest und unbeweglich gelegt / daß sie nach dem wort des H. Ermen / mit jenem weisen Mann mag verglichen werden / der sein hauff erbarwet hat auff einen felsen. dann sie die H. Sacramenten der Christlichen Kirchen / und andere der Christlichen Religion Glaubens Artikel / also festiglich glaubet / und in ehren hielet / daß sie / wie sie selber offermahls bezeuget / von einem jeglichen Puncten grössere Gewisheit nicht haben kondte. Mit diesem Glaubenslicht erleuchtet / sahe sie unsers H. Ermen Jesu Christi Leib in dem H. Sacrament des Altars / also klar und hell an / mit den augen ihres gemüths / daß sie sagen dorffte / sie habe kein ursach / denjenigen umb ihre glücseligkeit neydig zu seyn / welche den Heren mit leiblichen augen gesehen.

Eine solche lebendige Hoffnung aber / hatte sie auff den Heren gesetzt / daß sie ohn underlas beweynete / daß sie so lang in dem gegenwärtigen sterblichen Leben auffhalten würde / welches sie verhinderte / daß sie nicht stättig bey dem H. Ermen seyn kömte; wie sie dann auch offermahl / wann sie in ihrem hertzen an die freuden

den



Den des himmlischen vaterlands gedachte / von sich selber kam / und zu gemessung  
der selben im fleisch verzuckert wurde.

Unter andern tugenden aber der H. Teresa hat sonderlich herfür geschie-  
zen / die liebe Gottes / welche in ihrem herten dermassen einlinder war / daß sich  
die Beichtväter siber der lieb Teresa / nicht als wie über eins menschen / sondern  
als eines Cherubins lieb verwunderren / und selbige hoch achteten; welche auch  
unser Herr Jesus Christus / mit vielen erscheinungen und offenbarungen wun-  
derbarlich vermehret hat. Dann einsmahls hat Er sie mit dargereichter hand  
und zeigung seines Creusnagels / zu seiner Braut vermählet / und mit diesen  
Worten angeredt: Nimmst du als meine wahre Braut / sollst du über meiner Ehr-  
eyffern / nunmehr bin ich ganz dein / und du ganz mein. So hat sie auch auff  
ein zeit einen Engel gesehen / der ihr das hert mit einem feurigen pfeil durchsto-  
chen. Auf welchen himmlischen gaben / in ihrem herten die flamm der göttli-  
chen lieb dermassen einlinder wurde / daß sie also von Gott unterwiesen / ein  
über auß hohes und schwers gelübd gethan / nemlich allezeit zu thun / was sie für  
vollkommener / und zu größerer Ehren Gottes gehörig / erkennen würde. So  
hat sie auch einer Klosterfrawen / deren sie nach ihrem ableben erschienen / geof-  
senbahret / daß sie nicht durch gewalt und hefftigkeit der franchheit / sondern auß  
merckwürdiger inbrunst der liebe Gottes gestorben.

Wie mit stätiger lieb aber sie ihren nächsten geliebt habe / ist auß vielen  
fachen abzunehmen gewesen / sonderlich aber auß der inbrünstigen begierd / mit  
welcher sie der Seelen heyl verlangte. Dann der ungläubigen und Heker blind-  
heit beweynte sie mit unaußhörtlichen zähren / für deren Erleuchtung sie dann  
nicht allein ohn unterlaß betete / sondern auch vielerley fasten / geistungen / und  
andere Leibs-castungen Gott dem Herrn auffopfferte. Es hat ihr auch die  
H. Jungfraw in ihrem herten fürgenommen / keinen tag ohn ein werck der brü-  
derlichen lieb hingehen zu lassen / darinnen ihr auch der Herr behülfflich gewesen /  
dieweil es ihr auß Gottes schiebung nie an einer gelegenheit / die lieb zu üben / ge-  
mangelt hat. Wunderlich aber hat sie unserm Herrn Jesum Christum nachge-  
folgt in der liebe der feinde; dann ob sie schon sehr große verfolgungen / und Wi-  
derwertigkeiten außgestanden / so liebte sie dennoch ihre verfolger / und batte für  
die ihr mißgünstig waren; ja es waren die beledigungen / die ihr wieder führen /  
vielmehr ein größere ursach und antrieb zur lieb / daß auch ansehnliche Wänner  
zu sagen pflegten / daß wer von Teresa wölle geliebt werden / der müste ihr einen  
schaden oder schmach zufügen.

Ihre Gelübd aber / die sie Gott in ihrer Profession verheissen hatte / hat sie  
mit höchster sorg und fleiß erfüllter; alldieweil sie nicht allein alle ihre äußerliche  
werck nach ihrer Obrigkeit belieben / mit höchster demuth des hertens vollbrach-  
te / sondern auch festiglich in ihrem herten beschloffen hatte / daß sie deroselben wil-  
len /



## Vorrede.

len / auch alle ihre gedanken underwerffen wolte / dessen sie dann auch treffliche exempel hinderlassen. Dann Christum den Herrn / der ihr zum öftermahl erscheinete / hat sie auß beseld ihres Beichtvatters / (der da vernemete / daß sie vom engel der finsternuß / dem sathan / geblendet würde) demüthiglich verlacht und verspottet / doch nicht ohne grosse belohnung dieses so äussersten gehorsams. So hat sie auch ein buch / welches sie über das Hohe Lied Salomonis / sehr geistreich beschrieben hatte / ihrem Beichtvatter zu gehorsamen / ins feur geworffen. Sie pflegte aber zu sagen / daß sie in unterscheidung der gesichte und offenbahrungen könnte betrogen werden / in leysung aber des gehorsams gegen ihre Obrigkeit könne sie nicht irren.

Die Armuth hat sie also geliebet / daß sie ihr nicht allein mit der arbeit ihrer hände / ihre nahrung erwarbe / sondern auch / wann sie etwan eine auß den schwefstern übel beklendet sahe / vertauschet sie alsobald ihre kleider mit ihr; und wann ihr bisweilen etwas abginge / frewete sie sich von herzen / frolocket darüber / und danckte Gott / als wann sie eine herrliche Wolthat empfangen hätte. Under andern ihren Tugenden aber / mit welchen sie als eine Braut von Gott gezieret / wunderlich geleuchtet / hat sonderlich ein ganz vollkommene keuschheit an ihr geschienen / deren sie sich so fürtrefflicher weiß beklissen / daß sie nicht allein den sünfass / jungfräwliche Keinigkeit zu halten / den sie von Jugend auff gefasset / bis in den tod festiglich behauptet / sondern auch ein englische reinigkeit / ohn alle macckel / im leib und herzen erhalten. Welche so herrliche Tugenden / sie mit einer wunderbahren demüth des herzens zehrete. Und weil von tag zu tag ihre Seel mit göttlichen Gnaden bereicher wurde / schrye sie oft auff zu Gott / daß Er sich doch mässigen wolte / mit so vielerley Gutthaten sie zu überhäuffen / und ihrer so grossen misserthaten nicht so bald vergessen.

Nach Schmach und Spott verlangte sie inbrünstiglich / hatte auch nicht allein ein grosses abschewen von aller menschlichen ehr / sondern verlangte / daß man sie gar nicht kenne. Die unüberwindliche Gedult aber dieser H. Jungfrauen / bezeuget jene stim / mit welcher sie oft zum Herrn schrye: Leyden oder sterben / O Herr. Über alle diese Gaben der göttlichen Freygebigkeit / mit welchen der allmächtige Gott diese seine Geliebte als mit köstlichen Kleynodien hat wollen gezieret haben / hat Er sie auch noch mit mehr andern Gnaden und Gaben überflüssig bereicher; dann er sie erfüllter hat mit dem geist des verstands / daß sie nicht allein in der Kirchen Gottes exempel der guten wercke hinderlassen / sondern auch dieselbe mit dem Regen der göttlichen Weißheit besencket / in dem sie etliche bücher von der Mystica Theologia. oder geheimen Gotteskunst / und andere sehr gottselige Tractätlein beschrieben / auß welchen der glaubigen herzen reichliche fruchte schöpfen / und zum verlangen nach dem himmlischen Vaterland auffgemunert werden. Mit solchen himmlischen Gaben begnadet und erleuch-



## Vorrede.

zet/hat sie ein überauff hohes / und allerdingz schweres / aber der Christlichen Kir-  
chen hochnimbartliches werck angefangen / nemblich die reformation und erne-  
uerung des Carmeliter Ordens / hat auch solches nicht allein mit den Weibs-  
sondern auch Mannspersohnen statlich ins werck gericht / in dem sie nicht allein  
in ganz Hispanien / sondern auch in andern orten der Christenheit / so wol für  
manns- als weibspersohnen Elöster erbaue / ohne gelt / ohne einiges einkommen /  
bloß auff die Barmhertzigkeit Gottes vertrauend. Und diß nicht allein ohne ei-  
nige menschliche hülf / sondern da sich auch gemeiniglich die Fürsten und weltli-  
che Potentaten / darwieder gesetzt / und auffgelehnet / welche Elöster aber / durch  
den segn Gottes gleichwol gewurzelt und zugenommen / und letztlich in dem  
Hauff Gottes häufige frucht getragen haben.

So grosse tugenden der H. Teresia / hat Gott mit vielen wunderwercken /  
weil sie noch uff erden gelebt / erleuchtet / deren wir etliche diesem brieff einzuverlei-  
ben gedacht seyn. Als in dem Conchensischen Bisshumb grosser mangel und theu-  
ring an getreyde war / und in dem Eloster zu Villa Nova de Xara kaum so viel  
Meel vorhanden war / daß achsehen persohnen noch ein monatlang darvon här-  
ten leben können / hat der allmächtige Gott / der die auff ihn hoffen / ernehrt / durch  
särbit und verdienst dieser H. Jungfrauen solches dermassen vermehrt / daß ob  
man schon ganzer sechs monatlang / zu inderhaltung der dienerinnen Gottes /  
Brot genug darvon gebacken / solches gleichwol biß zur neuen ernde nicht adge-  
nommen. Anna von der H. Dreysaltigkeit / eine Elosterfrau des Convents  
zu Medina de Campo / hatte das rothlauffen hefftig am gesicht / neben einem star-  
cken fieber / dieser liebsohne erstlich die H. Teresia / berührte hernach mit linder-  
hand die frantzen gelieder / sprechend / sen getrost meine Tochter / Gott wird dich  
verhoffentlich von dieser frantzenheit erledigen / und alsobald hat sie das fieber und  
alle frantzenheit verlassen. Alberta des gemelten Elostere Priorin / hatte das  
seythenstechen / neben dem fieber / nicht ohne gefahr des lebens / die H. Teresia  
aber berührte dieselbige seythen / wo sie den schmerzen hatte / und sagte / sie wäre  
nummehr gesund / und befahl ihr auffzustehen / welche alsobald vollkommentlich  
gesund von dem Deyh auffgesprungen / und Gott gelobt hat. Letztlich / als nur  
die zeit herbey kommen / da sie für so viel von Gottes wegen aufgestandene mü-  
he und arbeit / und für so viel gute werck / die sie der Christlichen Kirchen zu nutz  
hat gethan / die Cron der ehren von Gottes hand empfangen solte / nach dem sie  
zu Alba in ein schwere frantzenheit gefallen / darunter vielfältige und ganz wunder-  
bärlische gespräch von der göttl. Lieb / mit den schwestern gehalten hätte / zum öfftern-  
mal Gott dankende / daß er sie der Cathol. kirchen einverleibt hätte / und die H. Ar-  
mit und den gebürtlichen gehorsamb / gegen der Obrikeit / als die höchsten güter /  
ihnen anbefohlen hat / auch mit höchster demuth / und ganz himmlischer lieb / den  
scheyffnung ihrer Pilgerschafft / nemblich das H. Sacrament des Altars / und  
der



## Vorrede.

der letzten Delung empfangen hatte / und auch in der hand Christi des gezeichneten bildniß haltende / ist sie in das himmlische vatterland abgefahen. Es hat aber Gott der Herr mit vielen wunderzeichen erdecket / zu was für einer hohen stoffel er Teresiam in der ewigen glory erhoben habe: sinthemal viel fromme und gottesfürchtige Klosterfrauen / die zehnde ihrer glory gesehen. Dann eine hat auff dem kirchentach / und in dem Chor / und über dem zimmer darin sie frantz lag / ein ganzen hauffen himmlischer lechter gesehen.

Ein andere hat Christum den Herrn mit grossem glanz / und einer schaar der Engel umbgeben / gesehen bey ihrem beth stehen. Ein andere hat ihrer viel gesehen / mit weissen kleidern umbgeben / in ihr zimmer hineingehen / und ihre behestatt umbgeben. So hat auch eine / in dem augenblick ihres hinscheidens / eine weisse tauben / auß ihrem mund / gen himmel stiegend gesehen. Ein andere hat einen glanz / als wie ein crystall / zum fenster aufffahren gesehen. So hat auch ein baum / so mit falch und mörtel verschüttet / und schon vorlangst verdorret war / und zunächst bey ihrem zimmer stunde / ganz außser der zeit / und wider die natur / eben in der stund ihres hinscheidens in völliger blüh sich sehen lassen. Ihr todter leichnam war über auß schön / ohn einige runsel / und wunder schön weiß / welcher sampt den kleidern / und lennen rüchlein / die sie in ihrer frantzheit gebraucht / mit männigliches grosser verwunderung / ein wunderlieblicher geruch von sich gab.

So haben auch viel wunderthaten / die Gott der Herr durch verdienst seiner dienerin gewürckt hat / ihre hinsarth in das Paradies ganz freudenreich gemacht. Dann eine Klosterfrau / die lange zeit am haupt und augenschmerzen gelitten hatte / als sie der verstorbenen Jungfrauen hand genommen und an ihr haupt und augen gehalten / ist sie alsbald gesund worden. Ein andere / nach dem sie ihre süß geküßet / hat sie den verlohrenen geruch wider überkommen / und den lieblichen geruch / mit welchem ihr H. Leib vom Herrn überschüttet war / leiblich empfunden. Ihr heiliger leib ist ohn einiges balsamiren / in einem hülznen sarch eingeschlossen / und in ein tieffes grab in die erden gelegt / und mit grossen steinen und falch vermaacht worden. Dennoch gieng auß ihrem grab / ein so grosser und wunderlieblicher geruch / her auß / daß man sich einschlossen / den H. Leichnam wider außgraben / welcher dann ganz vollkommen / unverweset und unerstarret / als hätte man ihn erst begraben / gefunden worden / mit wolriechendem öl begossen / welches auch noch biß auff den heutigen tag ohne unerlaß fließen thut / mit welchem wunder Gott der Herr / seiner dienerin Heiligkeit bestattet. Derowegen gedachter leichnam / mit andern kleidern angelegt / und in einen neuen sarch eingeschlossen / weil die ersten ganz verfault waren / eben am selben ortz wider begraben worden. Nach dreien jahren aber / als solches grab wieder geöffnet worden / damit dieser H. Leib nach Abila geführt würde / auch hernach zum öftermahls  
auf



## Vorrede.

auff befehl der Apostolischen Commissarien beschickter worden / ist solcher allezeit unversehen und ganz beweglich / mit eben demselben geruch und ell stießend befunden worden. So hat auch Gott nachfolgender zeit / ihre glory den menschen endtsetzt / in dem er durch fürbit seiner dienerin / vielfältige woltbaren dard erzeiger / welche sich ihrem gebett treulich befohlen haben. Inmassen dann ein vierjähriges knäblein / welches so gar contract und erkümbt war / daß es weder auff den süßen sahen / noch wann es luge / den Leib bewegen konte / und diese franckheit weil es sie von Mutterleib an hatte / auch keinen wehtagen darbey empfand / für ganz unheubar gehalten wurde / als man es neun tage aneinander in das zimmer / das die H. Jungfrau in ihrem leben bewohnt hatte / getragen / hat er eine krafft über sich kommen empfunden / und ist ursächlich gesund / stark / und aufrecht / mit männlichches verwunderung fortgangen / auch öffentlich außzubreyten angefangen / daß er von der Mutter Teresa von Jesu / seine völlige gesundheit erlangt habe.

Anna von S. Michael / ein Klosterfrau / war zwey jahrlang mit grausamen schmerzen gepeiniget / dieweil drey frebsen ihre brust also quälten / daß sie nicht allein nicht schlaffen / sondern auch weder den hals biegen / noch die arnt aufheben konte; als solche ein stücklein von den reliquien der H. Teresa auff die brust gelegt / und sich von ganzem herten ihrer fürbit befohlen / ist nicht allein aller schaden von ihrem leib verschwunden / sonder ist auch von einer andern krankheit / die sie lange zeit im herten gelitten / im augenblick befreuet worden. Franciscus Perez ein Pfarrer / wurde hefftig gepeiniget von einem geschwâr / das er oberhalb des magens hatt; / daß ihm auch der arm erkümbt / und deswegen in die fünf monatlang / keine Mess lesen konte; weil nun keine menschliche hilff mehr war / hat er zu der Göttlichen seine zusucht genommen / und seine augen nach den beraen Gottes erhebt / auch die gesundheit erlangt: dann als er einen brieff / den die Heil. Jungfrau Teresa geschrieben hatte / auff die brust gelegt / ist er von dem geschwâr gehelet worden; und als er hernach der H. Jungfrauen grab besucht / und ihren arm / der zu Alba auffbehalten wird / an seinen arm / der noch kumbt war / gehalten / hat er an demselbigen die Göttliche krafft auch gespühret / und seine vollkommene gesundheit erlangt. Joannes de Leyva / hatte einen so hefftigen halswehe / daß er fast keinen arhem mehr schöpfen konte / und nunmehr in todtsnöthen lage; dieser hat ein schweißstücklein / das der H. Teresa gewesen war / mit großer zwerficht an den orth des schmerrens gelegt / daraufer er einschloffen / und bald wider erwachet / und gähling auffgeschrien / er seye durch die verdienst der seligen Teresa gesund worden. Dieweil dann nunmehr bey allen völkern und nationen / der Jungfrauen Teresa heiligkeit / und namen hochgeachtet / und bey den Christgläubigen in gressen ehren gehalten werden / in dem er Herr durch ihre fürbit / so viel wunder würet / welche auch täglich / sampt ihrer



## Vorrede.

Verehrung gemehret wurden / seynd auß gewöhnlicher authoritet an vielen orten in Hispanien / Proceß angesteller / und zu diesem H. Stuhl überschicket worden / auch auff starckes anhalten / des Catholischen Königs in Spanien Philippi des III. hochansehnlicher gedächtnus / und nach dem die sach / so wol in der H. Congregation Rituum, als in der Rota, wol erwogen worden / hat Paulus V. unser Vorfahr / hochsel. angedenckens / zugelassen / daß ihr zu ehren in dem ganzen Catholischen Orden / das Officium, als von einer seligen Jungfrauen / möchte gehalten werden. Und als hochermelter König Philippus wiederum bey hochgedachten Paulo, unserm vorfahren / umb die Canonization und Heiligsprechung der seligen Jungfrauen Tereze angehalten / hat selbiger abermahlen die sach den Cardinälen der H. Congregation Rituum anbefohlen / welche beschlossen / daß nochmahlen neue Proceß / mit Apostolischer authoritet angesteller würden; und solches ins werck zu richten / den weyland Cardinali Bernardum de Rojas, Erzbischoffen zu Tolet / und die Ehrw. unsere Brüder / Bischoffen zu Abula / und zu Salmantica / mit ebenmäßiger authoritet darzu besteller; welche / nach dem sie die anbefohlene Commission fleißig verrichtet / haben sie alles / was deswegen einkommen / ermeltem Paulo V. unserm vorfahren überschicket. Welcher dreyen Apostolischen Auditorn, Francisco dem Erzbischoff zu Damasco, und Statthaltern / und anjese der H. Römischen Kirchen Cardinaln; Joanni Baptistæ Coezino Decano, und Alphonso Manzanedo befehl geben / daß sie mit höchstem fleiß / die gemelten Acta erforschen und erwegen solten / und ihme hierüber ihre meynung anzeigen. Welche / nach dem sie alles wolbedächttlich / wie der sach wichtigkeit erfordert / erwogen / hochgemeltem Paulo V. unserm vorfahren / wieder für gebracht haben / es sey die Heiligkeit des Lebens / und die wunderzeichen der seligen Jungfrauen Tereze / allerdings gerechtfertiget / sey auch alles überflüssig erwiesen / was zu Heiligsprechung derselben / von den geistlichen Rechten erfordert wird / und könne man nunmehr weiter fortfahren.

Dannit aber dieses werck mit solcher Bedachtsambkeit / als da billich ist / abgehandelt würde / hat mehr gedachter Paulus unsern geliebten Söhnen / der Heil. Röm. Kirchen Cardinaln / die den H. Ritibus vorgestellet seynd / verordnet / daß sie die befagte processen nochmahln außs fleißigste übersehen solten / und die ganze handlung wolbedächttlich erwegen. Demnach aber wolgemelter Paulus den weg der menschlichen Pilgerfahrt vollendet / und wir (gleichwol unwürdige) auß lauter Gottes Gnaden zu der Christlichen Kirchen Regiment beruffen worden / haben wir darfür gehalten / daß es zu vermehrung göttlicher Ehren / und zu nutz der H. Christlichen Kirchen gereiche / solche handlung zu befördern / auch vermehret / daß es zu erringerung der jezigen schweren mühseligen Zeiten dienlich seyn würde / so der Christglaubigen Andacht / gegen die Heiligen und Anserwehsten Gottes / die für uns in so grossen nöthen fürbitten / vermehret würde. Haben

dero



## Vorrede.

derohalben vorbesagten Cardinaln befohlen / daß sie dasjenige / was ihnen vort  
mehr gedachtem unserm vordahen auffgelegt worden / ohne verzug ins werck rich-  
ten solten. Welches als sie es mit solchem fleiß / als hierzu vonnöthen / vollbracht /  
und alle samptlich / und einhelliglich / für der H. Jungfrauen Canonization das  
Urtheil gesprochen / hat der Ehrw. unser Bruder / Franciscus Maria, Bischoff  
zu Portua, und Cardinal à Monte, den inhalt des ganzen proceß / sampt seiner /  
und der Me. Collegien meynung / in unserer gegenwart / unserm Consistorio für-  
getragen. Welches / als es die andere Cardinal vernommen / die zugegen wa-  
ren / haben sie einhelliglich ausgesprochen / daß man hierinnen weiter fortfahren  
solle. Als derohalben unser geliebter Sohn Julius Zambecarius, unsers Con-  
sistorii Advocat, in öffentlichem Consistorio eine Oration gehalten / und im  
namen des Durchleuchtigsten / unsers in Christo lieben Sohns Philippi, Königs  
zu Hispanien / demütig gebeten / daß wir zu der Heiligsprechung schreyten wolten;  
haben wir geantwort / daß wir uns über einer so wichtigen sachen / mit den Ehrw.  
unsrer lieben Brüdern / der Röm. Kirchen Cardinaln und Bischöffen / so an un-  
serm Hoff gegenwärtig / berathschlagen wolten; haben auch unterdessen / die Car-  
dinal und Bischoff / so gegenwärtig / eyffertig und ernstlich in Christo ermahnet /  
daß sie mit inständigem Gebett / fasten und allmosen / ihre seelen vor Gott zugleich  
mit uns demütigen / und von G D E dem Vatter der Liechtern siehentlich bitten  
wolten / daß er von oben herab über uns sein liecht und seine warheit senden wol-  
le / die uns zu seinem willen und wolgefallen zu erkennen und zu vollbringen an-  
führe. Als demnach in dem halboffentlichen Consistorio, so hierauff gehalten  
worden / und darzu beruffen worden nicht allein die Cardinal / sondern auch Pa-  
triarchen / Erzbischoff und Bischoff / so an unserm Hoff gegenwärtig seynd / wie  
auch in gegenwart unserer / und des H. Apostolischen Stuhls Notarien / und  
Saceri Palatii Auditorn, nachdem von der sirtrefflichen Heiligkeit dieser dienerin  
Gottes / auch von den vielfältigen Wunderzeichen / und grossen nahmen / und  
ruhm / und des volcks / durch die ganze Christenheit / gegen ihr / gefaste Andacht /  
viel vor uns erzehlet worden / darneben auch fürgetragen / was massen nicht allein  
im nahmen grosser Könige / sondern auch unsers in Christo geliebten Sohns /  
Kerdinanden / erwöhlten Röm. Kaisers / und anderer Christlichen Fürsten mehr /  
bey uns angehalten worden / haben alle einhelliglich / und mit samptlicher stimm  
Gott gelobet / der seine Freunde ehret / und beschlossen / die selige Teresa solte cano-  
nizirt, und Heilig gesprochen / auch unter die Zahl der heiligen Jungfrauen ein-  
geschriben werden. So wir dann dieser aller einhellige stimm und meynung ver-  
nommen / haben wir uns von ganzem hertzen in dem H. Ern erfreuet / und gefre-  
locket in seinem heyl / auch Gott danck gesagt / und seinem Sohn / unserm H. Ern  
Jesu Christo / daß er seine Kirchen barmhertziglich angesehen / und mit so grosser  
glory zu erleuchten / ihme gefallen lassen.

Haben



## Vorrede.

Haben derohalben den tag der Canonization verkündet lassen / auch die  
obbediente / unsere Brüder und Söhne ermahnet / daß sie im gebet und allmosen  
verharren wolten / damit in vollziehung eines so grossen wercks / der glanz unsers  
Herrn und Gottes / über uns scheinen wolle / welcher das Werck unserer Hän-  
de führe und leythe / seinen Willen zu vollbringen. Letztlich nach dem nun alles  
beschehen / was vermög der H. Satzungen / und nach Gewonheit der Römi-  
schen Kirchen zu thun war / seynd wir an heut / in der hochheiligen Hauptkirchen  
des Apostel Fürsten / mit unsern Ehrw. Brüdern / der H. Römischen Kirchen  
Cardinaln / wie auch mit den Patriarchen / Erzbischoffen und Bischoffen / und  
des Römischen Hoffes Prälaten / Officialn und Verwandren / sampt der welt-  
lichen und geistlichen Clericis / und grosser menge Volcks zusammen kommen.  
alda nach wiederholten eingelangten anhaltten und bitten / umb den Beschluß  
der Canonization, so im nahmen des hochgemeldten / unsers in Christo lieben  
Sohns Philippi, Königs in Hispanien / von unserm geliebten Sohn Ludovi-  
co, des tituls S. Mariae Transpontina, sonst Cardinal Ludovilius genant /  
unserm / der sipschafft nach / leiblichen Bettern; und nach gesungenen heiligen  
Lytaneyen / sampt darzu gehörigen Gebetten / durch vorbesagten Advocaten  
Julium, und demüthiger Anrufung umb die Gnad des H. Geists; haben wir  
zu Ehren der allerheiligsten und unzertheilten Dreyfaltigkeit / und zu Erhöhung  
unsers Catholischen Glaubens / in dem Nahmen und Gewalt des allmächtigen  
Gottes / Vatters / Sohns / und H. Geists / auch der H. Aposteln / auch unser  
selbsten / mit Rath und einhelliger Verwilligung / der Ehrw. unserer Brüder  
der H. Römischen Kirchen Cardinaln / Patriarchen / Erzbischoffen und Bi-  
schoffen / die an dem Römischen Hoff gegenwärtig seynd / die weyland guter  
gedächtnis Jungfraw Teresam von Abula / von dero lebens und Wandels  
Heiligkeit / Glaubens Keinigkeit / und Wunderwercken Stirrefflichkeit / völlige  
Wissenschafft verhanden gewesen / und noch ist / für H. E. J. B. beschlossen / und  
daß sie in das Register der H. Jungfrawen soll eingeschrieben werden / verord-  
net / allermassen wir dann krafft gegenwärtigen Brieffs beschliessen / und ver-  
ordnen / und einschreiben; auch hiermit wollen gebotten haben / daß sie alle Christ-  
glaubige / für eine wahre Heilige ehren und halten sollen; und verordnet / daß ihr  
zu ehren / von der allgemeinen Christlichen Kirchen / Gotteshäuser und Altar mö-  
gen auffgericht / und geweiht werden / auff welchen Gott geopffert werde / daß  
auch jährlich den fünfften Octobris, an welchem Tag sie zu der himmlischen  
Freuden auffgenommen worden / das Officium als von einer H. Jungfrawen /  
nach des Röm. Brevirs gebrauch möge gehalten werden. Wie wir dann auch  
auff ebenmäßiger macht und gewalt / allen Christglaubigen / so mit wahrer Buß  
und Reiche / jährlich an diesem tag / ihr Grab / darin sie ruhet / zu besuchen konten /  
zu Jahr und ein quadragenam; denen aber / so am Tag der Octav dieses Festes  
solches



## Vortrede.

solches ihun / vierzig tag / von ihnen aufgelegt / oder sonst verschuldet / auß /  
barmhertziglich im Herrn nachgelassen haben / und hiemit nachlassen.

Letztlich nach verrichteter dancksagung zu Gott / daß er seine kirch mit diesen  
herlichen und neuen licht erleuchten hat wollen / haben wir zu ehren der H. Ze-  
reze / das gewöhnliche kirchen-gebet von den H. Jungfrauen gesungen / und  
auff dem Altar des Apostel fürsten / das ampt der heiligen Mess gehalten / mit der  
Commemoration dieser H. Jungfrauen / auch allen dazumal gegenwertigen  
Christgläubigen / vollkommenen Ablass aller ihrer sünden verlichen. Will sich  
derohalben gebühren / daß wir ihn für eine so herliche wolthat / allesamptlich in  
aller demuth benedeyen und priesen / dem alle benedeyung / ehr und glory / mache  
und gewalt gebührt in alle ewigkeit / und von ihme mit stättigen gebett begehren /  
er wolle durch die sühnit dieser seiner Auferwehthen / sein angesicht von unsern  
sünden abwenden / und sich unser erbarmen / uns gnädiglich ansehen / und das lieche  
seiner erbarmungen zeigen / auch seine forcht außgießen über die Böseker / die ihn  
nicht erkent haben. damit sie erkennen. daß kein ander Gott sey als unser Gott.

Weil aber dieses unser decret, schwerlich an alle und jede orth, wo es von-  
nöthen, könnte gebracht werden, so wollen wir, daß allen dergleichen, auch getruck-  
ten Exemplarn, so mit der handschrift eines öffentlichen Notarij underzeichnet,  
und mit dem sigill einer in geistlicher würdigkeit gefeseter persohn beträftiget eben  
dieser glaub allenthalben zugestellt werde, als wann dieser brief selbst zugewen-  
aufgesetzt würde. Solle derohalben keinem menschen erlaubt seyn, den brief  
dieses unsers schlusses, decrets, Einschreibung, Befelchs, Sagung, erlassung und  
willens, umbzustossen, oder demselben sich freventlich zu wiedersehen. Würde  
sich aber einer solches andersehen, soll er wissen, daß er in des allmächtigen  
Gottes, und seiner seligen Aposteln Petri und Pauli, ungnad fallen werde.

Geben zu Rom bey St. Peter, im jahr nach der Geburt Christi 1622.

den 12. Martij, unserer Päßstlichen Regie-  
rung im andern Jahr.

\* \* \* \*

Send